

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbetrieb wird in allen Abteilungen garantiert

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Abgabepreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Aufstellungsgeld) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-A. / Geschäftsstelle und Expedition: Gutenbergstraße 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postfach Dresden Nr. 13553. Emil Schliegel Schriftleitung: Dresden-A., Gutenbergstraße 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtnachricht: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Freitag, den 27. August 1926 Nummer 188

Für die Einheit des Proletariats!

Für die Unterstützung des englischen Kampfes

Paris, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Das anglo-russische Komitee hat seine Tagung beendet und folgenden Communiqué herausgegeben. Das anglo-russische Komitee tagte in letzter Zusammenkunft war vertreten durch die Genossen Pugh, Swales und Finlay, der Zentralrat der Sowjetunion durch die Genossen Andrejew, Meintichanoff, Pospel, Schawarsch und Ugarew. Das Komitee erzielte folgende Beschlüsse: 1. Beschlüsse der russischen Delegation über die Unterstützung der englischen Bergarbeiter, 2. weitere Schritte im Kampf um die Gewerkschaftseinheit. Das Ergebnis der Tagung wurde in Deklarationen niedergelegt, die den entsprechenden Gewerkschaftsorganisationen zu unterbreiten sind. Nach Abschluss der Tagung des anglo-russischen Komitees gab Genosse Andrejew, der Vorsitzende der russischen Delegation, dem Sekretariat der „Roten Fahne“ eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Wir werden unsere Pflicht auch weiter mit noch größerer Eifer und Energie erfüllen und ungeachtet aller Verleumdungen der englischen Bourgeoisie, mit denen sie unsere aufrichtige Solidarität, die in materieller Unterstützung der englischen Bergarbeiter zum Ausdruck kommt, begleiten. Wir sind aber der Ansicht, daß unsere Hilfe allein unzureichend ist, um den Erfolg der Bergarbeiter zu sichern. Deshalb haben wir uns für die Einberufung des anglo-russischen Komitees eingesetzt, um auf seiner Tagung die Fragen der Unterstützung und Bekämpfung der Mittel und Wege der materiellen, moralischen und anderen Unterstützung sowohl im internationalen Maßstab, als auch innerhalb Englands und der Sowjetunion mit erschöpfender Vollständigkeit zu erörtern. Wir lassen uns von keiner anderen Ansicht leiten als von dem heiligen Wunsch nach geschlossener Arbeit für die wirkliche Einheit des Gewerkschaftsbewegungen. Wir halten es für unsere proletarische Pflicht, vor den Arbeitern der Sowjetunion und vor den Arbeitern der ganzen Welt unsere Meinung über die Führung des Generalstreiks offen auszusprechen, aber wir sind davon überzeugt, daß die Kritik der Führer nur von der englischen Arbeiterklasse selbst bestimmt werden kann, deshalb ist es eine große Verleumdung, wenn man von der Einmütigkeit der russischen Gewerkschaften in die Angelegenheiten der englischen Gewerkschaftsbewegung spricht. Da das Ergebnis dieser Tagung nicht die sofortige Unterstützung der streikenden Bergarbeiter sein wird, hoffen wir, daß sich jeder Arbeiter darüber klar sein wird, daß dies nicht durch unsere Mängel geschah. Solange die Delegation hat, kann ich keine ausweichenden Maßnahmen zum Ausdruck bringen. Mit aller Deutlichkeit sage ich aber, daß die Gewerkschaften der Sowjetunion die Gewerkschaftsbewegung in diejenigen Bahnen leiten werden, die das Bündnis mit den Arbeitern der Welt schaffen werden. Die englische bürgerliche Presse ist aus voller Kraft bestrebt, Verleumdungen über uns zu verbreiten, um die brüderlichen Bande zwischen den englischen und russischen Arbeitern zu zerschneiden. Das tun auch jene Besetzer aus dem reformistischen Lager, die mit der Verbindung der englischen und russischen Gewerkschaftsbewegungen unzufrieden sind.“

Die Tagung des anglo-russischen Komitees wird ein weiterer Schritt zur internationalen Einheit des Proletariats, wird ein neuer Anlaß für die Unterstützung des Kampfes der englischen Bergarbeiter sein. Das Eintreffen Purcells in Berlin, das

wenn auch nicht im direkten, so doch im Zusammenhang mit der Tagung des Komitees steht, wird die Solidaritätsaktion der deutschen Arbeiter anspornen. Der der deutschen Arbeiterschaft liegt die wesentliche Aufgabe, den Widerstand der reformistischen Gewerkschaftsführer zu brechen. Während die englischen und russischen Arbeiter eine Koalition gegen die Kapitalisten einleiteten, organisierten in Dresden die Gewerkschaftsbureauskraten eine „Notwehraktion gegen die Arbeiter“. Solchen fand hier eine Konferenz des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes statt, die sich mit dem Konflikt in der jüdischen Sozialdemokratie beschäftigte. Die Konferenz hatte den Zweck, eine Abwehraktion der Angestellten gegen die Arbeiter bezuwecken. Gegen zwei Stimmen wurde folgende Entschließung angenommen:

„Im Hinblick auf die mehrfach unternommenen Versuche, gewerkschaftliche Angelegenheiten aus politischen Gründen von ihrem Posten zu entfernen, sehen wir die am 26. August versammelten Dresdener Gewerkschaftsangehörigen genötigt, folgendes zu erklären: Die Versammelten betrachten das Verhalten des gewerkschaftlichen Angehörigen zu seiner Organisation nicht nur als Vertragsverhältnis, bei dem es lediglich auf Pflichten und Leistungen ankommt, sondern als ein Vertrauensverhältnis zwischen Angestellten und Mitgliedschaft, das eine Ideem- und Willensgemeinschaft voraussetzt. Die Uebereinstimmung der Anschauungen zwischen dem Führer und der Mehrheit der Mitgliedschaft ist jedoch nur erforderlich und möglich in Bezug auf gewerkschaftliche Methoden und Ziele und gründet sich keinesfalls auf die Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Partei. Die Versuche, Gewerkschaftsangehörige lediglich deswegen von ihrem Posten zu entfernen, weil sie einer politischen Partei oder Richtung angehören, welche nur aus politischen Gesichtspunkten bestimmt wird, sind daher glatte Wahregelungsversuche und bedeuten einen Gefährdungswort für die Arbeiter. Die Versammelten — gleichviel welcher Partei oder Richtung sie angehören — lehnen es ab, sich einem derartigen Gefährdungswort zu beugen.“

Der „Wolfskaut“, das Organ der KPD, schreibt dazu, das es sich hier um einen Akt der Notwehr in letzter Stunde handelt. Die Arbeiter in den Gewerkschaften werden sich durch diese Entschließung der Bureauskraten nicht zum Kampf gegen die verächtlichen Reformisten abhalten lassen. Die koalitionspolitische Einstellung der reformistischen Bureauskraten hat ihre Auswirkung auch auf die Wirtschaftspolitik der Gewerkschaftsführer. Eine solche Trennung, wie sie hier vorgenommen werden soll, ist unmöglich, und soll nur zur Verhinderung dienen. Diese Trennung haben die Bureauskraten nie vorgenommen, wenn sie kommunistische Gewerkschaftsangehörige von ihrem Posten entfernen haben. Jetzt, wo sie gegenüber der Arbeiterschaft ins Hintertreffen geraten, suchen die Gewerkschaftsböden mit solchen Mitteln ihre Posten zu retten. Wo waren diese Gewerkschaftsangehörigen im Kampfe zur Unterstützung der englischen Arbeiter? Wo kämpften sie für den achtstündigen Arbeitstag in Deutschland? Wo kämpften sie für höhere Löhne? Sie häuften Terror auf Terror. Sie verhinderten den internationalen Zusammenstoß der Arbeiterklasse, weil sie keine Klassenkampforgane wollen. Die Arbeiter werden nachholen, was verkannt ist. Sie werden den englischen Streik unterstützen, sie werden mit den Verrätern in den eigenen Organisationen aufräumen.

Kein Abbruch des Bergarbeiterstreiks in England

London, Deuts nachmittags haben neue Verhandlungen zwischen den Führern der Bergarbeiter und den Ministern für Arbeit und Bergbau begonnen. Der Zweck soll sein, die Regierung zu veranlassen, auf die Gräueltaten einzuzugehen. Die bürgerliche Presse teilt aber mit, daß ein Abbruch des Streiks vorläufig nicht zu denken ist. Die Kohlenmagnaten beginnen Gegenmaßnahmen einzuleiten. Die bürgerliche Presse berichtet von der Herstellung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den herrschenden Kohlenarbeitern von West- und Ostengland, daß die Kohleneinfuhr von der ersten Juliwoche bis zur 2. Augustwoche von 521 000 auf 615 000 Tonnen gestiegen ist. Der Rückgang der Einnahme der Eisenbahn während des Streiks beträgt 20 Millionen Pfund. Die bürgerliche Presse bezeichnet die Verluste Englands durch den Bergarbeiterstreik auf 100 bis 120 Millionen Pfund, d. h. auf 2 bis 2,5 Milliarden Mark.

Diese neuen Mitteilungen über den englischen Bergarbeiterstreik beweisen erneut, daß die englische Bourgeoisie ungeheure Schäden erlitten hat. Dem internationalen Proletariat muß es aber gelingen, durch entscheidende Kampfmaßnahmen die Kohlenzufuhr nach England vollständig zu unterbrechen. Dazu müssen die deutschen Bergarbeiter ihre eigenen Forderungen durch sozialistischen Kampf mit den englischen Bergarbeitern durchsetzen.

Purcell enthüllt den Naphthaschwindel der Reformisten

Berlin, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorsitzende der Antikamer Internationaler, der englische Gewerkschaftsführer Purcell, traf in Berlin ein und wird eine Reihe von Versammlungen abhalten, um die heutige Arbeiterschaft zur Solidaritätsaktion für den englischen Bergarbeiterstreik aufzurufen und großartige Sammlungen einzuleiten. Einem Vertreter der „Roten Fahne“ erklärte Purcell auf Verlangen, die in der reformistischen Presse aufgetauchten Behauptungen, daß die Sowjetunion durch Naphthalinlieferungen den englischen Bergarbeitern in den Rücken gefallen sei, für lächerlich und betonte, daß die einzige Gefährdung des englischen Streiks in den Kohlentransporten von den europäischen Kontinenten zu erblicken sei.

5000 Mark für den englischen Streik

Berlin. Unabhängig von den Sammlungen unter den Mitgliedern des DVB hat die Ortsverwaltung Berlin des DVB 5000 Mark den streikenden Bergarbeitern in England überwiesen. Die Sammlungen sollen behelfsmäßig fortgesetzt werden.

Polizeispende für die englischen Bergarbeiter

Berlin. Der „Rote Gummihändler“, Zeitschriftung der Polizeisperrliste Webbing, Organ der revolutionären Schupo-Beamteten, teilt mit, daß die Gemeinschaft proletarischer Polizeibeamten der Zahl 170 Mark für die englischen Bergarbeiter übergeben hat.

Die Bürgerfront in Sachfen

Die 23 Rächten die Kolonialpolitik.
Mit unerhörter Brutalität hat die Bourgeoisie ihren Kampf an den kleinen Sparern und Rentnern in der Inflationsperiode durchgeführt. Mit derselben Brutalität wird die Nationalisierung auf Kosten der kleinen und Mittelbetriebe, auf Kosten der Arbeiter und arbeitenden Bauern weitergeführt. In Sachfen, wo durch die große Anzahl der kleinen und Mittelbetriebe und die Bevölkerungsdichte die Folgen der Inflations- und Deflationspolitik sich besonders hart auswirken, waren die sich aus diesen Verhältnissen ergebenden politischen Spannungen vielfach weitläufiger als in den übrigen Reich. Mit den Mitteln des ungeheuerlichen Terrars unterdrückte die Bourgeoisie die Gegenbewegung der Arbeiter und der untergehenden Mittelbetriebe. Den Arbeitern ist noch unvergessen der Einmarsch der Reichswehr mit den unerhörten Mißhandlungen und Entlassungen der Arbeiter. Unvergessen ist der Justizminister, die Scherenschnittrolle der Koalitionsregierung, die in den Staatsbetrieben Schrittmacher für die Reaktion der Kapitalisten war.

Jetzt fürchtet man bei den kommenden Landtagswahlen die Antwort der Unterdrückten und Ausgebeuteten, der Hunger, Not und Elend ausgebreiteten Massen. Da die Kapitalisten zur Errettung ihrer Profitinteressen die Nationalisierung mit ihren Arbeiterentlassungen und Betriebsstillegungen unentwegt weiterführen müssen, so nicht in der Lage sind, große Vertragsänderungen durch Arbeiterentlassungen, Beschäftigung mit Kleinhandarbeitern usw. durchzuführen, versuchen sie jetzt durch das Mandat einer bürgerlichen Einheitsfront die Massen zu fesseln. Bei der Bildung dieser Einheitsfront befindet sich die Bürgerfront in dem unangenehmen Stadium, ihre Gegenläufe im eigenen Lager nicht überbrücken zu können, und andererseits fürchtet sie eine Reihe Vorkämpfer, daß die sogenannten „Wirtschaftskräfte“ eine allzu demagogische Konsumtion der Staatsmacht für ihre kapitalistischen Interessen herbeiführen, und damit die radikale revolutionäre Entwicklung nur beschleunigen werden. In einem Artikel der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 26. August kommt das sehr deutlich zum Ausdruck. Zuerst versucht man hier, den von uns schon entlarvten Trick für die Inflationspolitik des Schwerkapitals, für die Ausplünderung der kleinen Sparern und Rentnern, die kommunistisch-sozialdemokratische Regierung des Jahres 1925 verantwortlich zu machen. Man braucht auf diese Gaunerei nicht weiter einzugehen. Alle Werktätigen wissen, daß diese Verhaftung großer Schwundel ist. Gerade umgekehrt liegen die Verhältnisse. Die Kapitalisten vollführten die Inflation, um ihre Schulden im Inlande loszuwerden. Sie führten rücksichtslos die kleinen Rentner und kleinen Sparern in bitteres Elend. Die Inflation sollte den Kapitalisten ausländische Ablahmärkte sichern. Rücksichtslos entwerteten sie die Löhne, bestanden die Arbeitskraft aus und überließen Proletariat und Profiteurkinder dem Hunger und Sehern. Die Bildung der Jeigner-Regierung war eine Abwehrmaßnahme des bürgerlichen Proletariats gegen die Entwertungen der Inflationswirtschaft. Gemäß war sie eine Abwehrmaßnahme mit allzu viel Schwäche, Hastigkeit und Fehlern. Jedoch immerhin war sie nicht die Ursache der Krise, sondern sie entstand aus der Not der Massen. Gemäß werden die Massen bei ihren nächsten Abwehrmaßnahmen erleichtert und reifer ans Werk gehen. Jedoch muß man im Interesse der Werktätigen den Schwundel der Bürgerfront, der die Dinge auf den Kopf stellt, ganz entschieden zurückweisen. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ geben ein Zeichen davon, wie das Bürgertum den Wahlkampf zu führen gedenkt. Alles Verlangen der Koalitionsregierung, alle reaktionären Maßnahmen dieser Regierung sollen auf die Kera Jeigner abgehoben werden. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben: Die Arbeiter des alten Landtags haben in Wirtschaftskräften harte Enttäuschungen hinterlassen. Der auf der Landwirtschaft lastende Druck ist eher erhöht, als gemindert worden... Handwerk und Hausbesitz sind zu unerträglichen Entwertungen der Werten nicht gekommen. Der Mittelstand leidet schwer unter der Entwertung der letzten Zeit. Die Industrie steht auch heute noch keinen klaren Weg, der aus der Krise herausführen könnte. Es war aber gerade die Koalitionsregierung und die aus der Koalition mit den 23 Rächten gebildete Mehrheit des Landtags, die alle Forderungen und Maßnahmen zur Vinderung der Notlage der minderbemittelten werktätigen Bevölkerung abgelehnt haben.

Die „RN“ erklären dann, daß daraus, daß nichts für den Mittelstand geschehen sei, das Verhalten der Wirtschaftler entspringe, die Geschichte des Staates „Deuten aus eigenen Kreisen“ in die Hand zu geben. Hierzu erklärt der Artikel, ein solcher Weg sei grundfalsch und lächerlich. Er führe zu großer Zersplitterung. Die „RN“ wissen, daß die Interessen der unruhigen Kleingewerbetreibenden den Interessen des Großkapitals entgegengelehnt sind. Deswegen versuchen sie jetzt, diese Kleingewerbetreibenden zu fesseln und zu fangen. Sie sprechen mit der Radikalisierung der Arbeiterschaft und erklären: „Die Wirtschaft braucht zu ihrer Arbeit Ruhe und Stetigkeit. Sie steht zwar, daß ein Teil der Sozialdemokratie sich wirtschaftlichen Not-

D
Ferdin
Bücherm
aden
Makao
markt 18
Schäfer
Bauer
straße 13
Bühne, 81
adner
mikallen
Dgeration
Berger
Beschäft
Bert
Beschäft
Weszel
Markt 17
U
Hefe
aus
Posthaus
Woll
Beitellhaft
usw. bei
Deuben
VITZ
Precher 30
Dutsche
waren
Preis
anfäufen
ni

wendigkeiten nicht verfehlt, sie erkennt aber auch, daß viele Kreise der SPD den 23 nicht gefolgt sind. Um das Kleinbürgertum zu binden, verliert man den Teil der Einheitsfront des Bürgerturns. Gleichwohl bringt man die Abgabe an die 23 Neugewählten und Vertreter. Man ist dabei, diesen den Fußtritt zu geben. Vom Gesichtspunkt der Großindustriellen aus handelt es sich bei der Bildung dieses Bürgerblocks um zwei Maßnahmen. Erstens im eigenen Lager die von der Konzentration und Nationalisierung betroffenen und zugrunde gerichteten Mittelschichten mit der Illusion des einigen Bürgerturns zu binden, zweitens einen Block gegen die Arbeiter herzustellen, um ein Anzeichen der radikalen Strömungen zu verhindern. Dabei ist man schon gewillt, wie oben angedeutet, die nach zwischen diesen Fronten stehenden „Altkommunisten“ auf der Straße zu lassen. Diese Absicht hat denn auch sowohl die Demokraten, wie die 23 mobil gemacht. Die demokratischen „Dresdner Neuesten Nachrichten“ schreiben in ihrer Freitagausgabe, daß von den Vertretern der Deutschen Demokratischen Partei und vom Zentrum Zweifel an der Möglichkeit geäußert wurden. Es heißt dann in dem Artikel der „DN“: weiter: „Wie wir hierzu weiter erfahren, werden diese Zweifel in den Kreisen der Demokratischen Partei geteilt, man hält es dort vor allem sehr schwer, einen Weg zu finden, der die widerstrebenden Interessen der zahlreichen in Frage kommenden Parteien und Wirtschaftsklassen vereintigt, zumal neben den drei alten bürgerlichen Parteien diesmal mindestens vier oder fünf neue Parteien mit Ansprüchen auf Gewährung von Mandaten heranzutreten, Katholik wäre für die Demokratische Partei nach der vor kurzem von ihr erlassenen Erklärung die Beteiligung an einem ausgesprochenen Rechtsblock, falls die Verhandlungen zu diesem Ergebnis führen, ausgeschlossen.“ Die Demokraten erklären also ziemlich deutlich ihre Abgabe, ihren Einfluß mit Vertretern einer Anzahl anderer Gruppen zu teilen, und wehren sich dagegen, als Angehöriger der großkapitalistischen Politik mitzumachen und jenseitig zu werden. Gleichzeitig erscheinen die 23 auf dem Plan und kämpfen gegen ihre etwas sehr schnell erfolgte Ausschaltung.

Die Vertreter sehen sich etwas schnell fallen gelassen. Sie machen darauf aufmerksam, daß das Bürgerturn ihren Verrat nach gebracht. Sie schreiben, indem sie gegen den Kandidat Loegel, den Hauptarrangeur des Bürgerblocks, polemisieren: „Wie leicht hat Herr Loegel darin recht, daß die Dreimandatswahl nicht mehr mit — nun sagen wir einmal recht befähigend — 23 Mandaten zurückzuführen werden. Aber wenn es, seien wir den allerhöchsten Fall, auch nur 6 oder 8 werden, so würden voraussichtlich die Entschlüsse dieser kleinen Fraktion nicht ohne Gewicht sein. Würde der Wahlkampf unter der Parole der bürgerlichen Einheitsfront geführt werden, so würde nach unserer Meinung eine vorzeitige Vergiftung der allgemeinen Stimmung eingetreten sein, daß es wohl ausgeschlossen wäre, ein legitimisiertes Verhältnis dieser kleinen Fraktion zu Parteien, die sich an dem Einheitsblock beteiligt hatten, herzustellen.“

Die Dreimandatswahl, die so stolz ausgerufen, den Arbeitern erzählt, daß nur auf diese Art des Zusammenarbeitens mit den Kapitalisten den Interessen der Arbeiter gedient werden könne, müssen nun schon den vollständigen Bankrott ihrer Politik dokumentieren. Winkend kriechen sie hinter dem Bürgerturn her, betriegen, ihren Verrat weiter fortsetzen zu dürfen. Die Arbeiterklasse wird dafür sorgen, daß der Bürgerblock keine Mehrheit bekommt. Sie muß aber auch gleichzeitig dafür Sorge tragen, daß kein einziger dieser Arbeitervertreter zur Stützung und Stärkung der Bürgerfront in den Wahltag zurückkehrt. Ganz gleichgültig, ob der Bürgerblock zustande kommt oder nicht, die arbeitenden Massen werden den Kampf gegen alle Parteien der Reaktion von den 23 Rechten bis zu den Völkischen und Deutschnationalen aufnehmen und ein rotes Spinnweb herstellen.

Der marschierende Kleinkaliberblock

Die Rolle Ehrhardts
Seit einiger Zeit macht sich die linksbürgerlich-sozialdemokratische Presse über den „Bruderkampf“ der Vaterländischen Verbände lustig. Volle Freude berichtet man, daß Stahlhelm, Wermolt, Jungbohm usw., die Zentrale der Vereinten Vaterländischen Verbände unter Leitung des Grafen von der Goltz und des geheimnisvollen Geldgebers, der kein anderer als Hugenberg sein dürfte, nicht anerkennen. Dann wurde wieder mit Begeisterung berichtet, daß das Schwertkapital von Hugenberg und seinen Methoden abtrübt.
Das Proletariat hat von vornherein in den „Bruderkämpfen“ den Beginn großer Umgruppierungen im bürgerlichen Lager erkannt und diese Neuströmungen sorgfältig beobachtet. Man kann jetzt sagen, daß die erste Phase der großen Umgruppierung im nationalistischen Lager abgeschlossen ist.
Der Aufruf Gauß-Jarres zur Sammlung aller nationalen Elemente unter aktiver Beteiligung der Vaterländischen Verbände war der erste Schritt zur Sammlung der bürgerlichen Bourgeoisie im Zeichen des Kleinkalibers. Daß die Deutsch-nationale Volkspartei und ein großer Teil der Deutschen Völk-

partei, sowie die Völkischen hinter dieser Bewegung stehen, ist unübersehbar.
Nun tritt Kapitän Ehrhardt in den Vordergrund. Der Mann, der den Kappstich mit Hilfe von 6000 „republikanischen“ Soldaten ermöglichte, der unüberwindliche Führer der Organisation „Gowal“, der verurteilten Kameradschaft, der amnestierten Weineidige von München, er schiedt nunmehr alle politischen Absichten ab und sammelt den Faschismus mit Hilfe eines realpolitischen nationalistischen Programms. Seinen politischen Nachwuchs als Führer der vereinigten Reaktion demonstriert Ehrhardt mit den Worten:
„Wir müssen brechen mit der noch teilweise herrschenden Ansicht, daß wir nur Wehrverband sein wollen.“
Sein Ziel zeigt Ehrhardt folgendermaßen auf:
„Wir haben uns mit der Republik, mit der vorhandenen Staatsform und Verfassung insofern abgefunden, als zur Zeit ein Kampf gegen sie bei der Dynamik der nationalen Bewegung sinnlos ist und nur Kräfteersparnis bedeutet.“
Den Weg zur tatsächlichen Macht in der Republik sagt Ehrhardt in folgenden Worten zusammen:
„Das einzige legale Mittel, zur Macht zu gelangen, ist die Wahl.“

Die demokratische Presse rüdt zwar mehr oder weniger schärf von den Plänen dieses legalen Faschismus ab. Die absolute Haltbarkeit und Festheit der deutschen Demokratie ist jedoch erwiesenermaßen so groß, daß man zumindest die Duldung, wenn nicht gar die spätere Beteiligung an den reaktionären Zielen des deutschen Faschismus bereits jetzt voraussetzen kann. Das Zentrum wird noch bedeutend eher in die tatsächliche Front einzuweichen sein, wenn die neue umgruppierte Reaktion den Katholiken Zugeständnisse machen wird.
Die reaktionäre Konzentrationsbewegung beginnt bereits in Sachen ihrer Fäden zu den 23 „Nationalisten“ zu spannen. Die Völkischen „Neuesten Nachrichten“, ein Blatt das den Reichstagsberichterstattungen sehr nahe steht, schreibt: „Aber wir haben doch auch in Sachen gerade unter den Nationalisten Männer gefunden, die, als es galt, staats-erhaltend zu wirken, im Gefühl ihrer Verantwortung über ihren Parteischranken sprangen und die in der praktischen und politischen Arbeit staatsdienlichen Menschenverstand bewiesen. Wer will die Verantwortung dafür übernehmen, daß bei den eigenartigen politischen Rechtsverhältnissen in Sachen nach den Wahlen eine unter Umständen mögliche Koalition zwischen Völkischen und Nationalisten nicht zustande kommt, so daß dadurch die Nationalisten in das parlamentarische Lager getrieben werden? Wer will die damit heraufbeschworene Wiederkehr einer Zeigler-Epoche ernsthaft verantworten?“

Den Stand der Konzentrationsbewegung der bürgerlichen Reaktion kann man als soweit gebrochen bezeichnen, daß Deutsch-nationale und Deutsche Volkspartei mit den Völkischen und den Vaterländischen Verbänden bereits jetzt einen festen Block gebildet haben. Teile dieses Blocks wollen über Zentrum und Demokraten hinweg das rechte Prinzip der Sozialdemokratie (in Sachen die Nationalisten, im übrigen Reich die Gruppe des Parteivorstandes) zu semi-starrer reaktionärer Politik gewinnen. Die Schwankungen des Jungdeutschen Ordens beruhen lediglich auf Konkurrenzneid gegenüber Ehrhardt und den Vaterländischen Verbänden anderer Couleur. In Fäden und Wegen ist sich aber die Leistung des Jungdeus einzig mit den Führern vom Stahlhelm, Wermolt usw.

Gegenüber dieser unfaßlichen bürgerlichen Konzentrationsbewegung muß es die zentrale Aufgabe des Proletariats sein, unter dem roten Banner der Revolution eine Gegenkonzentration aller Ausgebeulierten zu vollziehen. Der Kongress der Vertretigen muß eine Gruppe im proletarischen Sammelorgan schaffen. Er wird wappensmäßig die Ziele aufzeigen, die konkret in der Lage sind, die kapitalistische Offensive und ihre Parallelbewegung, die tatsächliche Konzentration aufzuhalten und den proletarischen Vormarsch zu beginnen.

Mohrenwäsche

Der Verband Sächsischer Industrieller und das Volksopter
In den Gerichtsverhandlungen zum Volksopterfandol wurde festgestellt, daß der Verband Sächsischer Industrieller für seinen Nachrichtendienst 62 000 RM. erhalten hat. Weiter wurde festgestellt, daß der Verband für dieselben Zwecke von dem Bankier Heilmann 12 000 RM. zu 100 Prozent Jahreszinsen erhielt. Jetzt, nachdem in den Verhandlungen die Ausstellungen Weiskners nicht eintrifft werden konnten, verläßt der Verband Sächsischer Industrieller eine nachträgliche Mohrenwäsche. In der bürgerlichen Presse teilt der Verband jetzt mit, er habe seinen Vorrat für den Nachrichtendienst erhalten. Weiskners Angaben seien unmaß, und zweitens das Darlehen von 12 000 RM. sei von Weiskner ohne Wissen der Verwaltung ausgenommen worden. — Keinen Pfennig, aber 12 000 Mark unmaß, aber doch wahr. Das ist eine treffende „Berichtigung“. Weiskner muß ja sehr schweigen.

Es muß ein Attentat sein

Spiel mit Menschenleben
München. Die Münchner Reichsbahndirektion versucht mit allen Mitteln zu bewahren, daß das Unglück der Langenbahn nicht auf schlechtes Material, sondern auf ein Attentat zurückzuführen ist. In diesem Zweck ist sie sogar dazu übergegangen, Probenentstellungen zu veranstalten. Es wurde eine Entgleisung bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 55 Kilometer herbeigeführt, um damit zu beweisen, daß die Konstruktion der Weichen nicht der-
Beim Klub bestehen hat jede Kreise, wie zum Beispiel ein dramatischer Kreis, ein Parteil. ein Gewerkschaftskreis, ein Kreis für Physikalik usw. Auch gibt es einen Kreis von 70 Arbeitern, der unter Leitung eines bezahlten Genossen schneidern lernt.
Der Klub hat einen eigenen Sportplatz und einen Garten, in welchem 150 Arbeiterkinder spielen, so lange ihre Eltern arbeiten. Ein Klub ist vorhanden, damit die Arbeiter sich vor Betreten des Klubs reinigen können. Die Wandzeitung fehlt natürlich nicht und besonders das Radio lädt viele Arbeiter an. Für die Pioniere sind vier Zimmer vorhanden und nach die Jugend hat ihren besonderen Raum.
Wer im Garten sein will, holt sich vom Führerstand ein Buch, vor esen will, geht zum Bäcker, wenn gemeinschaftliche Fragen interessieren, geht zur Gewerkschafts- und dort am Tisch sitzt ein Genosse, der über alle, alle Fragen Auskunft erteilt. In Hand einer großen Landkarte werden die politischen Vorgänge erklärt und so geographische Kenntnisse vermittelt. Die Wandzeitung steht im Garten und wird abends beleuchtet. In einer abgelegenen ruhigen Ecke kann man lesen, schreiben und arbeiten.
Ein Freilufttheater existiert, in dem Beiträge, Vorstellungen usw. kostenlos gegeben werden. Außerdem gibt es ein geschlossenes Theater, welches gute Vorstellungen gibt und in dem täglich ein Kino spielt.

Dresdner Volksbühne G. B.

Die Dresdner Volksbühne G. B. veranstaltet im kommenden Winter 18 Sinfoniekonzerte unter Edward Mörkes Leitung. Zur Ermöglichung des wiederholten Besuches dieser Konzerte in verhältnismäßig billigen Preisen werden die Konzerte in der Gemeinde durchgeführt. Alle Musikliebenden sind aufgefordert, der Konzertschmiede beizutreten. Der Eintritt steht nicht nur den Mitgliedern der Dresdner Volksbühne G. B., sondern jedermann offen.
Den Mitgliedern der Konzertschmiede stehen Plätze im Orchester und auf der Galerie (1. Reihe) zur Wahl zur Verfügung.
Es werden drei Antichorale — H. V. L. — je 6 Konzerte umfassen, gebildet.
Sobermann kann auf eine, zwei oder drei Sesseln platzieren.

art sei, daß jemals Entgleisungen vorkommen könnten. Da die Eisenbahnerverwaltung eine Entgleisung herbeiführen wollte durch bestimmte Maßnahmen an den Weichen, haben die Eisenbahner gegen dieses unerbittliche Vorgehen Protest eingelegt und setzen die Arbeit niedriger.
Diese Mitteilung ist aus Eisenbahnerkreisen gemacht worden. Wir wissen nicht, ob diese „Probenentstellungen“ auf direkte Anweisung von Dornmüller gemacht wurden. Jedenfalls aber nicht ist, daß die Eisenbahndirektionen unter dem Einfluß dieser famosen Generaldirektors alles tun, um die Eisenbahner weiter zu verdrängen. Jetzt haben die Eisenbahner das Wort. Der Einheitsverband der Eisenbahner muß gegen dieses unerbittliche Vorgehen nicht nur protestieren, sondern alle Kampfmaßnahmen, die geeignet sind, das Dornmüller bei der Reichsbahn zu beteiligen, treffen. Die Massen der Werttätigen, weit über das eigentliche Proletariat hinaus, werden in einem solchen Kampfe auf Seiten der Eisenbahner sein.

Der Schlichter fehlt im Ruhrgebiet

Eben. Die Lohnverhandlungen im Ruhrgebiet konnten durch den nunmehr tagenden Schlichtungsausschuß nicht erledigt werden, da eine Einigung zwischen dem Bergarbeitergewerkschaften und dem Unternehmerium nicht erzielt werden konnte. Die bürgerliche Presse bedauert bei dieser Gelegenheit den Tod des Staatskommissars Weidlich, der als Schlichter auf geschickter Weise solche Verhandlungen zu Ende zu führen pflegte. — Die Bergarbeiter dürfen sich nicht auf die Schlichtungsverhandlungen verlassen, sondern müssen alle Maßnahmen ergreifen, um den Kampf einzuleiten.

Profit geht über Leiden

4 Bergleute getötet.
Dresdan. Auf dem Engenhardt der Reichsgrube in Waldenburg verunglückten in der letzten Nacht bei Schieferarbeiten vier Bergleute. Einer war sofort tot und die drei anderen wurden schwer verletzt, solange befordert.

Dem geschieht nichts

Dresdan. Die Staatsanwaltschaft hat endlich das Verbrechen gegen den Stahlhändler Magiera, der fälschlich auf offener Straße den Reichsbannerkameraden Doktor erschossen hat, eingeleitet. Der Mörder soll sich vor dem Schwurgericht verantworten. Das Verbrechen lautet auf Totschlag.

Für die Freiheit der Rev.-Bourgeoisie

Ein menschenwürdiges Verhalten.
Im „Vorwärts“ erhebt sich ein gewisser Dalin, dessen menschenwürdiges Ludergeruch zehn Meilen gegen den Wind zu spüren ist, gegen eine neue Verordnung der Sowjetregierung, die die Spionage vor allem in Wirtschaftskreisen mit strengen Strafen bedroht. Die Verordnung richtet sich gegen Mitteilungen über den Vorrat des Schatzkammern an ausländischen Zahlungsmitteln, über die Zahlungs- und Handelsbilanz der USSR und dergl. Der bewusste Dalin kann sich über diese Unterdrückung der Pressefreiheit die noch keiner Meinung erlassen gegen die russische Auslandspresse und gegen die Verleumdungen der ausländischen Presse überhaupt richten, nicht genug ergründen. Er meint, diese Maßnahmen könnten Russland mit Weib erfüllen.
In welchen Interesse liegt dieser Enttäuschungsaußbruch? Haben die russischen Arbeiter ein Interesse daran, daß jeder Besetzung des ausländischen Kapitals alles, was in der russischen Wirtschaft vorgeht, ausnahmslos und veröffentlicht kann? Das wird der gläubigste „Vorwärts“-Leser nicht glauben. Ein Interesse daran haben in erster Linie die Rev.-Spekulanten in der Sowjetunion, in zweiter Linie die ausländischen Kapitalisten, die gegen das Außenhandelsmonopol der Sowjetregierung ankämpfen. Kein Zweifel daß die Enthüllung des Herrn Dalin von diesen Herrschaften bejehet wird. Warum aber der „Vorwärts“ einen solchen Artikel abdruckt, darüber mühen die sozialdemokratischen Arbeiter nachzudenken.

Spanien vor dem Umsturz?

Madrid. Die Diktatur Primo de Rivera kommt ins Schwanken. Eine große Anzahl von Artillerieoffizieren hat von König Alfonso die Entlassung des Premierministers Primo de Rivera gefordert. Rivera verlangte darauf vom König die Auflösung des Artilleriekorps und die Stellung der Waffenoffiziere Toledo und Liria unter Militärkontrolle. Der König hat sich geweigert, die Forderungen Riveras zu erfüllen und ist zu seiner Familie gefahren. Da der König zum ersten Mal seit Bestehen der Diktatur Riveras dessen Forderungen nicht unterstützt, ist damit zu rechnen, daß die Diktatur Riveras bald einen anderen, dem jetzigen Diktator feindlich gesinnten Militär abgelöst wird.

Neue Erfolge der Kantone-Armee

Peking. Die Kantone-Armee hat in Verfolgung ihres Sieges über die Armee des Marfchalls Wupufu im Jangtschi-Tschang einbezogen. Die Kanonentruppen marschieren auf Wuchang. Wupufu ist in aller Eile am Jangtschi angetommen, um die alliierte Armee schleunigst wieder in Gefechtsstand zu versetzen. Der Vormarsch der Kanonentruppen droht unmittelbar die wichtige Hafenstadt Kantau. Die englische Kolonie Schanghai ist stark beunruhigt und verlangt Eingreifen der Imperialisten.

Im Arbeitspalast „Lenin“

Von einem proletarischen Studenten.
Der Arbeiterklub in Sowjetrußland gibt ein Nares Bild von dem Leben und Treiben der russischen Arbeiter. Hier erst erkennt man, wie lächerlich und mühselig, aber auch wie erfolgreich der russische Arbeiter nach Wissen, Bildung, nach höherem kulturellem Leben ringt. Der Arbeiterklub ist nicht nur dazu da, um Erholung und Unterhaltung zu bieten, sondern vor allem, um die Arbeiter politisch, wirtschaftlich und kulturell zu erziehen.
In einer großen Halle, die einst ein Textilfabrikant mit seiner Frau bewohnt, befindet sich heute der Arbeitspalast Namens Lenin“. So ist dies ein Klub, der hauptsächlich für die Textilarbeiter bestimmt ist, zu dem aber auch Arbeiter anderer Gewerbetriebe kommen. Jeden Monat erhält der Klub 10 000 Mark von der Gewerkschaft und ist so imstande, eine großartige Arbeit zu leisten.
Die Bibliothek des Klubs umfaßt 16 000 Bände und wird von mehreren Genossen ehrenamtlich verwaltet. Außerdem besteht noch eine spezielle Wanderbibliothek, die mit 23 Geschrieben verbunden ist und sie ständig mit Büchern versorgt. Der Bibliothek ist noch ein Lesesaal angeschlossen, sowie ein Rednerklub, in dem die Arbeiter lernen und studieren können. Im Winter lesen hier die besten Schriftsteller unter höchstem Andrang der Arbeiter aus ihren Betten vor.
Von der Bibliothek aus gelangt man in den Klubsaal, in dem die Arbeiter sich ausruhen und unterhalten können. Ein billiges Biertrinken die Arbeiter mit Speise und Trank. Für jedes Pfennig erhält man ein Glas Tee, für zehn Pfennig ein großes belegtes Brötchen usw.
Besonders erwähnenswert ist der Raum für künstlerisch talentierte Arbeiter. Unter Leitung eines bezahlten Lehrers zeichnen, malen und modellieren hier Arbeiter in einer geradezu bewundernswerten Weise. Ihre besten Arbeiten schicken sie in Ausstellungen, und dort haben sie stets großen Erfolg.
Der Klub hat seine eigene Topographie und auch ein Auswahlsystem, welches von drei Genossen geleitet wird. Hier erhält ein jeder Arbeiter kostenlos über sämtliche Dinge und Fragen des wirtschaflichen, politischen, kulturellen, oder alltäglichen Lebens Auskunft.



27. August 1926: Beschluß der italienischen Metallarbeiter, als Antwort auf allgemeine Aussperrung Betriebe zu beschließen...

Gewerbegericht

Dresden

Große Fahrlässigkeit.

In dem Betrieb Krone und Sohn waren 5 Arbeiter mit Transportieren von 6 Zentner schweren Wühlsteinen beschäftigt...

Amtshauptmannschaft Dresden

Es will nicht zahlen.

Ein Kutscher nahm bei einem Wirtschaftsbetrieb Stellung an. Die Bezahlung sollte neben freier Verpflegung in 18 Mark wöchentlich bestehen...

Verkehrsunfälle

Beim Sturz vom Rade erlitt am Donnerstag früh auf der Großenhainer Straße eine 27jährige Ehefrau mehrere Verletzungen...

Auf der Großenhainer Straße scheiterte am Mittwoch nachmittags die Pferde eines leeren Heuwagens vor einem ihnen entgegenkommenden Straßenbahnwagen...

Am Mittwoch nachmittags wurde am Theaterplatz eine in der Friedrichstraße wohnhafte 37jährige Ehefrau von einem Radfahrer umgerissen...

Am Donnerstag nachmittags kurz nach 6 Uhr wurde Vodenbacher, Ecke Rothemundstraße, ein in Rüdern wohnhafter Tischlermeister mit seinem Rade von einem Kraftwagen umgerissen...

Vom Kaisergrüt abgestürzt. Am Dienstag vormittag trug sich an der Ecke der Kaisergrüt und Bernhardtstraße ein heftiger Unfall zu...

Küchle Dresdner Kinder. Die in dem Kinderheim Nordholz untergebrachten Dresdner Kinder treffen am 27. August, abends 8.15 Uhr, auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein...

Vollschulbildung. Sonntag, den 29. August: Kunstgeschichtlicher Ausflug mit Dr. Wilhelm Janus nach Leipzig. Treffen: 7 Uhr 15 Minuten Bahnhof. Abfahrt: 7 Uhr 35 Min. Hauptbahnhof...

Theater am Kaiserplatz. Die dreitägige Operette „Die tolle Komtesse“ gelangt nur noch kurze Zeit zur Aufführung. Die Rolle des Walter von Hagenau hat Adolf Rodde übernommen...

So. Soeben sind neu eingetroffen drei Emus (australische Strauße) ein Sechund und vier vorzüglich dressierte kastorische Schwäne...

Der Böhmische Verein Volksgesundheit hielt am Dienstag abend im Volkshaus eine sehr beachtliche Versammlung ab...

leben in pathologischer und hygienischer Beziehung hielt. Aus dem Vortrag konnten alt und jung sehr gute Lehren ziehen...

Auf nach der „Reichstrone“!

Die rote Truppe spielt anlässlich des 12. Intern. Jugendtages. Diese Vortragsveranstaltung des kommunistischen Jugendverbandes muß ein voller Erfolg werden.

Darum auf nach der „Reichstrone“ am Dienstag, dem 31. August, abends 7.30 Uhr

Aus Dittschachen

Witterlee. Heute Freitag läuft im Gasthof Witterlee der Film „Freies Volk“. Der Film hat eine gute Seite. Er zeigt denen, die es noch nicht wissen sollten, die eigentlichen Ursachen in Deutschland...

Paula, Ostendorferstraße, Königstraße. (Bepertiprikt.) Der Sekretär der Gemeinde proletarischer Freiender hat den Gehaltsantrag von Jol. Bepertiprikt...

Firma. (Waldhof der Freizeidirektor.) Wir machen nochmals auf den am Sonntag, den 29. August stattfindende Waldhof der Freizeidirektor von Coppi auf Platz 54/55 des Gruppenwaldes aufmerksam...

Tharandt. (Liederabend.) Sonnabend findet im Garten des „Schützenhauses“ ein Liederabend statt. Der Eintritt beträgt 30 Pf. Anfang 8 Uhr. Sonntag nachmittag findet im selben Lokal ein großes Sommerfest statt...

Dippoldswalde. (Die Kutschkutschler.) Was wir voraussetzen, ist eingetragenes. Der Kartellvereinsleiter Herr J. Kutschkutschler ist die Schuld an den Verhältnissen in der letzten Erwerbslosenversammlung...

Wann findet die Fortsetzung der Versammlung statt? Selbsterwerb. (Gemeindeverordnetenversammlung) Der Jubiläumstag war gut besucht. Punkt 1: Eingänge. Eine Eingabe der sozialdemokratischen Fraktion (Wohnungsfragen) wurde bei Punkt 3 mit behandelt...

Der Jubiläumstag war gut besucht. Punkt 1: Eingänge. Eine Eingabe der sozialdemokratischen Fraktion (Wohnungsfragen) wurde bei Punkt 3 mit behandelt. Der Vorwende gab dann über die Sitzung des Kriegerehrervereins den Sachverhalt...

lichen werden können, aber 30 Prozent nur dann, wenn ein einstimmiger Beschluß gefaßt ist, andernfalls muß es an das Gemeindefollektum gehen. Punkt 4: Errichtung eines zweistöckigen Doppelhauses. Zu der Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion über die verbleibenden Gelder aus der Waisenkasse...

Reichstag. Am 21. August veranstaltete unsere Ortsgruppe der RPD einen proletarischen Kundabend, an dem sich von der roten Truppe Strzelowitsch. Es kam wohl mit richtigem Gewissen gesagt werden, daß es die wichtigste Veranstaltung war...

Vom Tage

Niederwartha. (Kohlenfrachtbahn gestunken.) Am Montag vormittag fuhr ein Kohlenzug der WEGG vor der Niederwarthener Brücke auf einen in der Gleislinie befindlichen großen Stein und legte sich quer vor die Räder...

Karlruhe. (Eindbruch im Zollamt.) Für 30 000 RM. Eisenwerkzeuge sind im Hauptzollamt Karlruhe durch einen Diebstahlentwurf entwendet worden...

Waldhof. (Erdstöße.) In der Nacht zum Mittwoch, zwischen 2.45 und 3 Uhr, wurde mehrmals ein unterirdisches, wellenförmiges Schwingen wahrgenommen.

Rundfunk

Sonnabend den 28. August: 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert. Mierel in Wort und Ton. Mitwirkende: Giulio Polini (Violin), Hans Kowal (Geige)...

6.15-6.30 Uhr: Rundfunkstunde. 6.30-7.25 Uhr: „Soziales Leben im Gartenhaus an der Alm“. Vortrag von Univ.-Professor Dr. Georg Witkowski...

7.30 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig. Der Kometenfall. Komödie für Musik in drei Akten von G. v. Hofmannsthal. Musikalische Leitung: Oskar Braun.

Wichtig Rundfunkhörer von Radeberg und Umgebung. Dem Wunsch vieler Radeberger Rundfunkhörer nachkommend, beschließt der Arbeiter-Radioklub Deutschlands, auch in Radeberg eine Ortsgruppe zu gründen...

Voranschläge Witterung am 28. August (Sonnabend): Wolkig im Norden und in Mitteldeutschland mäßiger Regen...

29. August (Sonntag): Abwechselnd heiter und wolfig ohne nennenswerte Niederschläge. Nachts ziemlich kühl, tagsüber ziemlich warm...

30. August (Montag): Wolkig, zeitweise heiter, etwas wärmer. Gewitterneigung, kräftige Regen.

Verlag: „Arbeiterstimme“ - Druck: „Vernag“-Druckerei Dresden. Verantwortlicher Redakteur: Willi Schneider, Kitzsch.

Wegweiser für günstigen Einkauf und Verkehr

Wenn's niemand macht!
Oswald Machts!
 Hauptflieger: Kaulbecher, 31, I, Eloge
 Ecke Pillnitzer Straße

MÖBEL

aller Art
 Große Auswahl — Billige Preise
 Günstige Zahlungs-Bedingungen

A. Althus
 Große Brüdergasse 45 II. (Kefa Laden)
 Hat sehr gross auf Fines Althus, Rosenmauer 42

Berufskleidung aller Art

Richard Nicolai
 Kleines Kirchlein
Wander- und Bergsport-Artikel

Stoffe für Herren u. Damen
Hermann Scholz
 Marienstraße 9. Eingang Dertfus

Dresdner Fischhalien
 Webergasse 17 (v. Altmarkt aus linke Seite)

Carl Lingke
 Webergasse 4
 Geplüßelt 1828 Geplüßelt 1938

Böhmische Bettfedern, Daunen, Inletts

Dresden-Altstadt
 Achtung! Raucher!

A. Thomas Nachf., Inh. O. Fröhner
 Spezialität: Leinen- u. Baumwollwaren, Bettfedern, Daunen
 Freiburger Platz

Leistungsfähiges Haus für
Fahrradbedarf
 Fr. Stoll, Falkenstr. 15, Ecke Ammonstr.
 Groß- und Kleinhandel

W. Holzjöhner
 Ritzbergstraße 1a, gegenüber dem Volkshaus
 Schokolade / Kaffee / Zigarren / Zigaretten

Radio-Zentrale
 O. Grohmann
 Kaitzstraße 2

Wäsche

Leinen- und Baumwollwaren, Inletts
 Bettfedern, Strumpfwaren, Trilogagen

Heckel & Battermann
 Pillnitzer Straße, Ecke Crenachstr.
 Bautzner Str., Ecke Weintraubenstr.

H. Werlich
 Schandauer Straße 11b

Dauerwäsche — Gummiwaren

Spezialschneiderei für leidende Fälle
Franz Lorenz
 Weißeritzstraße 26

Sie laufen wie eine Biene!

FRANZ ELSTRÖM / Spezialgeschäft Dresden Schuhvertrieb

Fornsp. 21 220 Dresden-A. Br. Zwingenstr. 22 für Lacke und Farben Annenstraße 39

Findeisen-Henke
 Fischberger Platz 21

Kolonial- und Tabakwaren

Regenmäntel-Klinik
E. POHL
 Annenstraße 47

übernimmt jede Reparatur sowie Neu-
 anfertigung von Regenmänteln
 Auf Wunsch bequeme Teilzahlung

H. Friebel
 Schillerstraße 40b

Gummiwaren, Freizeitspiel, Dauerwäsche

Paul Richter
 Josephinenstraße 9

Fleisch- und Wurstwaren

Jullus Scholz & Co.
 Wettinstraße 47

Cigarren

Man sagt: Qualität, Auswahl und immer billig!

Kräuterhaus Eulex
 Am Schloß 1

Spezialhaus für Heilkräuter
 Medizinisdrogerie

Rundfunk-Zubehör-Geräte
 Holz, Anoden, Tischlampen, Batterie, Akkumulatoren, Elektr. Geräte aller Art

Gebr. Zschun, Marktstr. 17
 nahe Ritzbergstraße
 Filiale Wettinstr. 18

Max Fiedler
 Josephinenstraße 7

Kolonialwaren, Zigarren, Tabak

Julius Bürger
 Ringstraße 30

Bandagist und Orthopäd

H. Harzbecker
 Josephinenstraße 1

Gier, Fleisch, Wurst u. Kolonialwaren

Leder-Ausschnitt
 und Schuhbedarfsartikel

kauf man gut und preiswert

Am See 52, Ecke Kleine Plauensche Gasse
 Filiale: Löbtau, Kossoldorfer, Ecke Reiserw. Str.

Emit Göbel, Lederhandlung

Joh. Görthofer
 Schäfersstraße 14

Farben Lacke Pinsel

Ueberall das vorzügliche Dresdner Genossenschafts-Pilsner

Die passende Brille
 Exakte Augenuntersuchung
 Knetter aller Systeme
 Bitten Sie evtl. Ihre Kasse um Zurückzahlung von
 Diplom-Optiker **Nahn**
 Wilsdruffer Straße 49, gegenüber dem Kaiser-Lichtspiel

Gasthaus „Stadt Braunschweig“
 empfiehlt seine Lokalitäten

Drogerie E. Dietrich
 Schillerstraße 79

Drogen / Seifen / Farben / Lacke

Wurstschneiders Frühstücksstube
 Webergasse 26

Keine Getränke! Kein Bedienungsgehalt
 Leichte u. nahrhafte Frühstückstische
 (Tages Nr. 2106)

Feinstes Aufschnittgeschäft

Gustav Uhlig Nachf., Lederhandlung
 Inhaber: Franz Beule
 Weiße Gasse 5

Bruno Zscharnit
 Fleisch- und Wurstwaren

H. Börner
 Reichenstraße 12

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Paul Sorge
 Am Schützenplatz

Bäckerei Konditorei

Dresden-Löbtau

Woldemar Optiz
 Schillingstraße 7

Fleischerei

Gasthof und Ballhaus
BURGERGARTEN
 Veranda der Dresdner Arbeiterkassens
 Freitag und Sonntag, Mollersner Ball
 Lübecker Straße 16

Oscar Grundmann
 Kossoldorfer Straße 19

Feinkost, Wild und Geflügel

Gebr. Weisspflug
 Grosse Plauensche Straße 37

Massanfertigung
 Manchester- und Cordanzüge

Freital-Potschappel

Bruno Schuber
 Schulstraße, Ecke Rautstraße

Kolonialwaren, Feinstoff, Konfieren
 Tabakwaren

Herrn-Moden-Haus
Hans Hnulik

Guten Einkauf! sichert Ihnen durch große Auswahl und mäßige Preise das 32 jährige beste Renommee der Firma

Carl May

Georg Kunzmann
 färbt, reinigt und wäscht alles

Bettfedernhandlung
H. Brühl
 Rönnerstraße 6 Auf: Freital 508

Echt böhm. Bettfedern, Daunen, Inletts
 Dampfreinigung

Zigarrenhaus F. Munz
 Zigarren - Zigaretten - Tabake
 en gros en detail

Anna Wandel
 Kolonialwaren
 Grünwaren

Rich. Mohn
 Fleisch- und
 Wurstwaren

Kurt Haldschentz
 Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Schulze
 Wehrstraße 4

Kolonialwaren, Gemüse, Obst

Richard Kaulfuß
 Fleisch- u. Wurstwaren

Adolf Bachmann
 Lederhandlung

Primo Fleisch- u. Wurstwaren
 R. Weinholt, Turnerstraße 10

Konditorei und Kaffee
„Bürgerkasino“
 (Robert Eichner)

Schirme, Herrenartikel
 Helene Fischer, Unt. Dresdner Str. 102

Richard Erhard
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

G. Mökel, Kant-Strabe 5
 Lebensmittel Prekhele

MANIFAKTURWAREN
 DAMENKONFEKTION
Paul Herrmann

Hamburger Kaffee-Lager
 Thams & Garfs

Thams & Garfs Kaffee ist der beste

Freital-Döhlen

Streichst du was mit Farbe an
 Kauf' sie nur von **Uhlemann**
 (Erlaubt) (Erlaubt) (Erlaubt)

Paul Sparmann
 Kolonialwaren / Kaffee / Zigaretten
 5% Rabatt

Tharandt

Zeitschriften
Akademische Buchhandlung
 Papier- u. Schreibwaren

Herren-Konfektionshaus
 Beste Bekleidungsstätte der werktätigen Bevölkerung

Erwin Dudenus
 Rönnerstraße, Ecke Schandauerstraße

Textilwarenhhaus Max Nische

Arthur Sterl
 Zeitschriftenmeister und Dekorateur
 Koffer- und Lederwaren

Freital-Zuckerode

C. Z. Café Zimmermann
 Bäckerei, Konditorei

Emil Brehle
 Malermeister

Verkauf von Öl- und Lackfarben

A. Erhard
 Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Paul Schirmer
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

G. O. Herrmann Nachf. Schulzbold
 Kolonialwaren, Drogen

Freital-Burgk

MAX LIPPOLD
 Weiß- und Feinbäckerei
 Schokoladen - Zuckerwaren

M. Knobloch
 Burgk Straße 44 Am Huthaus
 En gros Zig., Zigaretten, Tabak En detail

Freital-Niedernählich

M. Ebert
 Kolonialwaren, Farben, Pinsel

Aidr. Pietzsch
 Kolonialwaren
 Grünwaren

Nochmals die Plattform des Genossen Weber

Von Marjitt

(Schluß)

Sehen wir aber weiter in der Analyse der Weberischen Plattform. Genosse Weber berührt auch innere Parteifragen vom organisatorischen Standpunkte. Hierüber sagt seine Resolution:

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD. Für die kleinräumige Ausbreitung der russischen Parteiläden mit Industriearbeitern und Parteiläden, als die natürlichsten Feinde der kapitalistischen Klassenkräfte in Stadt und Dorf.“

„Gegen den jüdischen innerparteilichen Kurs durch Anwendung von Unterdrückungsmaßnahmen (Beschränkung der Diskussionsfreiheit, Rügeerklärungen usw.).“

„Für die Ausdehnung der innerparteilichen Demokratie und der Heranziehung aller Genossen ohne Unterschied ihrer parteilichen Stellung zur verantwortlichen Mitarbeit, zur Aufhebung aller Diskussionsverbote usw.“

Betrachten wir die ersten paar Sätze.

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD.“ Das den zweiten Satz anbelangt, ist es in dieser allgemeinen Form auch richtig. Die ganze Frage besteht darin, ob diese Direktive bumm oder flug anzuwenden ist. Was es scheint, als ob Genosse Weber nicht wußte, welchem Problem hier die KPD gegenübersteht.

Mit dem Wachstum der Industrie wächst auch das Proletariat. Die gesamte qualifizierte Arbeiterschaft ist in den Produktionsprozess einbezogen. Es besteht sogar schon ein Mangel an qualifizierten Arbeitern. Andererseits gibt es schon einen ziemlich großen Prozentsatz ganz neuer Arbeiter. In manchen Industriezweigen (z. B. im Bergbau) kann man 10 bis 15 Prozent der gesamten Arbeiterschaft zu diesen neuen Schichten von Arbeitern zählen. Das sind Bauern und Bauernjünger, die noch eine Bauerntypologie haben. Sie sind zeitlich und kulturell noch nicht geistig. Kann man sie „am schnellsten“, „sofort“ in die Partei einführen? Das wäre eine sinnlose, absurde Politik. Die Partei ist die Avantgarde der Klasse und nicht die Klasse als Ganzes. Kann man die Partei nicht auf diese Weise vergrößern, sondern nur auf eine Partei führen, bei der 1. die Partei immer mehr zu einer Massenpartei wird und 2. immer in Verbindung mit den proletarischen Massen steht. Unsere Partei „am schnellsten“ in eine Partei zu verwandeln, in der unter proletarischem Mangel sich tatsächlich die Bauern befinden, die sich zwar in proletarischer Verwandlung, aber sich noch nicht verwandelt haben, nicht gerade den proletarischen Charakter der Partei zum Zweck zu tragen. Soweit das Problem der Zusammensetzung der Partei.

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD.“ Das den zweiten Satz anbelangt, ist es in dieser allgemeinen Form auch richtig. Die ganze Frage besteht darin, ob diese Direktive bumm oder flug anzuwenden ist. Was es scheint, als ob Genosse Weber nicht wußte, welchem Problem hier die KPD gegenübersteht.

Mit dem Wachstum der Industrie wächst auch das Proletariat. Die gesamte qualifizierte Arbeiterschaft ist in den Produktionsprozess einbezogen. Es besteht sogar schon ein Mangel an qualifizierten Arbeitern. Andererseits gibt es schon einen ziemlich großen Prozentsatz ganz neuer Arbeiter. In manchen Industriezweigen (z. B. im Bergbau) kann man 10 bis 15 Prozent der gesamten Arbeiterschaft zu diesen neuen Schichten von Arbeitern zählen. Das sind Bauern und Bauernjünger, die noch eine Bauerntypologie haben. Sie sind zeitlich und kulturell noch nicht geistig. Kann man sie „am schnellsten“, „sofort“ in die Partei einführen? Das wäre eine sinnlose, absurde Politik. Die Partei ist die Avantgarde der Klasse und nicht die Klasse als Ganzes. Kann man die Partei nicht auf diese Weise vergrößern, sondern nur auf eine Partei führen, bei der 1. die Partei immer mehr zu einer Massenpartei wird und 2. immer in Verbindung mit den proletarischen Massen steht. Unsere Partei „am schnellsten“ in eine Partei zu verwandeln, in der unter proletarischem Mangel sich tatsächlich die Bauern befinden, die sich zwar in proletarischer Verwandlung, aber sich noch nicht verwandelt haben, nicht gerade den proletarischen Charakter der Partei zum Zweck zu tragen. Soweit das Problem der Zusammensetzung der Partei.

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD.“ Das den zweiten Satz anbelangt, ist es in dieser allgemeinen Form auch richtig. Die ganze Frage besteht darin, ob diese Direktive bumm oder flug anzuwenden ist. Was es scheint, als ob Genosse Weber nicht wußte, welchem Problem hier die KPD gegenübersteht.

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD.“ Das den zweiten Satz anbelangt, ist es in dieser allgemeinen Form auch richtig. Die ganze Frage besteht darin, ob diese Direktive bumm oder flug anzuwenden ist. Was es scheint, als ob Genosse Weber nicht wußte, welchem Problem hier die KPD gegenübersteht.

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD.“ Das den zweiten Satz anbelangt, ist es in dieser allgemeinen Form auch richtig. Die ganze Frage besteht darin, ob diese Direktive bumm oder flug anzuwenden ist. Was es scheint, als ob Genosse Weber nicht wußte, welchem Problem hier die KPD gegenübersteht.

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD.“ Das den zweiten Satz anbelangt, ist es in dieser allgemeinen Form auch richtig. Die ganze Frage besteht darin, ob diese Direktive bumm oder flug anzuwenden ist. Was es scheint, als ob Genosse Weber nicht wußte, welchem Problem hier die KPD gegenübersteht.

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD.“ Das den zweiten Satz anbelangt, ist es in dieser allgemeinen Form auch richtig. Die ganze Frage besteht darin, ob diese Direktive bumm oder flug anzuwenden ist. Was es scheint, als ob Genosse Weber nicht wußte, welchem Problem hier die KPD gegenübersteht.

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD.“ Das den zweiten Satz anbelangt, ist es in dieser allgemeinen Form auch richtig. Die ganze Frage besteht darin, ob diese Direktive bumm oder flug anzuwenden ist. Was es scheint, als ob Genosse Weber nicht wußte, welchem Problem hier die KPD gegenübersteht.

„Gegen die Ueberwucherung nichtproletarischer Elemente in der KPD.“ Das den zweiten Satz anbelangt, ist es in dieser allgemeinen Form auch richtig. Die ganze Frage besteht darin, ob diese Direktive bumm oder flug anzuwenden ist. Was es scheint, als ob Genosse Weber nicht wußte, welchem Problem hier die KPD gegenübersteht.

Wohin geht die Reise?

Wir haben unsere Aufgabe, die Plattform des Genossen Weber zu analysieren, bereits erfüllt, als wir das Rundschreiben von Korisch erhielten.

Es ist jetzt schon klar, warum bei Weber so vieles verstanden wird, warum so viele faule Begriffe vorhanden sind, den Opportunismus zu bekämpfen, usw.: Genosse Weber ist im

Reich der Firma Korisch und Co. und deren Agenten Maslow-Hilber geraten. Auch ein Brief! Ein Brief mit Negativem! Schönes Bild! „Linke“ Orientierung! Jetzt kann jeder linke Arbeiter sehen, wohin die Reise geht und wie weit! Und auch Genosse Weber verstehen, wohin man ihn (das „schwärmende Element“, wie Korisch ihn bezeichnet) hinzieht.

Die „russische Frage“ ist nicht zufällig zu einer internationalen Frage geworden. Die Trennungslinie zwischen Revolution und Konterrevolution, zwischen sozialdemokratischen Beträgern und Kommunismus, zwischen Bourgeoisie und Proletariat geht im Argen und gänzlich nach der Linie der Zielvorgabe zur Sowjetunion. Die gesamte „große Politik“ der Arbeiterpartei hängt hier ab. Und was sehen wir? Welche Standpunkte trägt hier Korisch, der neue Dirigent des Landes?

Er vertritt, ohne sich zu genieren, den „reinen“ (jünglich schwingigen) Standpunkt der Sozialdemokratie.

Wieder den 14. Parteitag der KPD schreibt Korisch (im Resolutionsentwurf vom 24. Januar):

„In der Sonderfrage betätigte und unerschrocken der Parteitag jene Politik, die seit dem Jahre 1921 den Parteikurs und die Führung der inneren und äußeren Staatspolitik in immer zunehmendem Maße auf die Bedürfnisse und Interessen der Bauernschaft und insbesondere der besitzenden Bauern (Mittelbauern und Kapitalisten) einstellte.“

Unter dem Einfluß dieser Entwidlung veränderte sich allmählich der gesamte Charakter des Sowjetstaates in ökonomischer, politischer und kultureller Hinsicht.

Trotz des allgemein anerkannten Wiederauflebens und der Verfestigung der Klassengegensätze in Dorf und Stadt wurden die Formen der Diktatur mehr und mehr abgemildert und zugleich die Hegemonie des Proletariats in dem Staat der Arbeiter und Bauern immer mehr abgeschwächt.

Vergleichen Sie damit die Ausführungen von Lenin („Leipziger Volkszeitung“ vom 30. Juli 1928):

„Wir waren der Auffassung, daß die besonderen Arbeiterinteressen, letzten Endes der Sozialismus, mit der Errichtung des bäuerlichen Regimes im Widerspruch stehen, daß die Identität zwischen Bauern- und Arbeiterinteressen ein Schein sei und daß die weitere Entwidlung der russischen Revolution diesen Gegensatz verschärfen und schließlich wahrnehmbar darstellen werden. Die Idee von der Antirevolutionärität hielten wir für eine Koalitionsidee, nur in anderer Form. Wenn der Marxismus überhaupt einen Schein von Berechtigung hat, wenn die Geschichte dialektisch arbeitet, mußte dieser Gegensatz der Koalitionsidee in Rußland verschärfen, wie sie in Deutschland schon verschärfen ist. Die Bolschewiki aber dachten, man könne diesen Gegensatz verschwinden machen durch massive Parteidiktatur, angennommene und beschlossene Thesen, die Diskussionen mit anschließenden Einheitsresolutionen, kurz so, wie man das anderswo auch tat.“

„Für uns aber, die wir in Rußland die Dinge mehr aus der Ferne sehen, ist es klar: Unsere Stellung ist bei der Diktatur. Was sein, daß es gewarnt, mag sein, daß von ganz anderen Motiven ausgehend, findet sich doch ein Teil der alten Garde der Bolschewiki und finden sich doch offenbar die Arbeiter in Rußland aus allen Koalitionsformen zurück zu dem Grundcharakter des Marxismus. Was sein, daß sie alle im Rev. gelündigt haben: Auch hier fragt das Weltgericht nach den Gründen nicht.“

„Trotz des allgemein anerkannten Wiederauflebens und der Verfestigung der Klassengegensätze in Dorf und Stadt wurden die Formen der Diktatur mehr und mehr abgemildert und zugleich die Hegemonie des Proletariats in dem Staat der Arbeiter und Bauern immer mehr abgeschwächt.“

Vergleichen Sie damit das Organ der Rechtsradikalen, den „Vorwärts“ (Nr. 1728):

„Der russische Bauer entsappt sich immer deutlicher als der wirkliche Genosse der russischen Revolution, der die kommunistische Partei zwar heute noch regieren läßt, der aber durch seine zunehmende wirtschaftliche Stärke die gesamte Politik der Sowjetregierung in die Bahn einer ausgeprochenen sozialkapitalistischen Bauerndiktatur drängt, die in sozialpolitischer Hinsicht in ihrem Gegensatz zur Arbeiterklasse steht.“

„Es ist nicht überall dieselbe „Einschätzung“? Wo ist der Unterschied zwischen Korisch, Vorl, „Vorwärts“? Dieselbe Stellungnahme, dieselbe „Einschätzung“ der Lage in Rußland.“

„Nach bezeichnender oder ist der folgende Satz aus dem Leitartikel in der „Roten Fahne“ veröffentlichten Rundschreiben von Korisch:

„Wir haben hiermit nur als Wesentliches herovorgehoben, daß zum Beispiel in der Weidinger Revolution die russische Staatsindustrie war konsequent sozialistischer Inn, aber nicht rein sozialistisch“ sei. Dagegen heißt es, daß diese Staatsindustrie zu charakterisieren ist als „ganz kapitalistisch“.

Sie müssen mir den linken Arbeitern antworten: „Denn es geht nicht durch, überlegt euch, was Herr Korisch sagt! Achtung, und noch einmal Achtung!“

In der Tat also: die Industrie in Rußland ist „ganz kapitalistisch“. Was soll das heißen? Das kann nur bedeuten, daß diese Industrie Eigentum der Kapitalistenklasse ist. Nur diesen Sinn kann dieser Satz haben. Aber die Industrie ist doch Eigentum des Sowjetstaates. Daraus folgt, wie aus dem Munde die 4. daß eben auch der Staat „ganz kapitalistisch“ ist!

Wenn aber dem so ist, so folgt daraus:

1. Die äußere Politik des Sowjetstaates, z. B. im Osten, ist eine Politik des imperialistischen Raubes, und nicht eine Unterjüngung der Revolution.

2. Die Sympathie für die englischen Arbeiter ist nicht anderes, als bürgerliche Korruption der englischen Arbeiterklasse durch den russischen kapitalistischen Staat, vom Standpunkt der kapitalistischen Konkurrenz.

3. Die Rote Armee ist keine Armee des Proletariats, sondern die Armee des neuerrichteten russischen Kapitalismus.

4. Die Rolle der KPD in der Komintern ist die Rolle des Trägers der bürgerlichen Vergiftung des Weltproletariats um.

Daraus kann man weiter folgendes ableiten: es ist Pflicht eines jeden Revolutionärs, einen Kulkontrahenten gegen die kapitalistische Sowjetregierung zu organisieren. Und da die bürgerliche Demokratie doch besser ist, als die rein diktatorische Form der kapitalistischen Herrschaft, kann auch die Arbeiterklasse Rußlands für diese Demokratie kämpfen.

Falls eine Intervention gegen die Sowjetunion organisiert wird, so ist das nichts weiter als ein Krieg zwischen kapitalistischen Staaten. Im Innern braucht das Proletariat dieses kapitalistische Rußland gar nicht zu verteidigen, und ebenso braucht sich auch das westeuropäische Proletariat nicht in diesen Konflikt einzumischen.

Das sind die durchaus logischen Schlüsse aus den Korisch'schen Voraussetzungen.

Und eben das ist auch die verheerendste Stellungnahme von Korisch!

Dahin treibt man nun unsere linksstehenden Arbeiter! Welch eine Schande! Welch ein Verbrechen!

Einzelzeit sprach Genosse Stenowjew gegen Korisch:

„Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß die sich aus Parteifraktionen zusammenschließende ultralinke Gruppe eigentlich eine Gruppe kleinbürgerlicher Revolutionäre darstellt. Wir geben zu, daß wir sie etwas grob rassistisch gewordene Kleinbürger genannt haben. Die Genossen haben sich dadurch beleidigt gefühlt, und Scholten und Rosenbergs fragten: „Sind wir denn in der Tat rassistische Kleinbürger?“ Aber, Genossen, vergegenwärtigt euch einmal die Affäre K a u, den die Partei auszuscheiden gezwungen war. Die Stiefelbombe ist explodiert und hat die Luft verpestet. Woher kommt diese brüderliche Atmosphäre, die nach dem Kau-Zwischenfall noch zurückgeblieben war? Sie kommt daher, daß wir es eben mit einer Kleinbürgerlichen Gruppe zu tun haben. Ich habe durchaus nicht die Absicht, diese Genossen irgendwie persönlich zu diskreditieren, in politischer Hinsicht aber sieht es dabei, daß sie eine Gruppe kleinbürgerlicher Revolutionäre repräsentieren. Daher das von der Kau-Affäre herbreitete echte Spießbürgergeraune. Wie war es nur möglich, Kau im Innern für einen linken Revolutionär zu halten? Jede kleinste Unterhaltung mit ihm genügte, um sich klar zu sein, daß man es mit einem rassistischen Kleinbürger zu tun hat. Genosse Engel! Ich wende mich an Sie und sage es Ihnen ganz offen, daß jeder Arbeiter, der sich der Seite von Kau (oder Korisch) anschließt, für die proletarische Revolution verloren sein wird. Sie müssen es sich selbst einprägen, daß die „Partei“, die Leute vom Kaliber eines Kau zu organisieren versuchen werden, auch keine KPD, sondern eine Korifatur auf die KPD sein wird.“

Er hatte durchaus Recht gehabt!

Aber nicht der „Arbeiter“, sondern ein „Arbeiter“ wie Maslow macht jetzt, zusammen mit dem Negativen Korisch, eine Verleumdung gegen die Partei. Das kann nicht gebührend werden. Die linken Arbeiter werden sehen, daß die Korisch-Maslow die direkt zu Konfusion, direkt zur Konterrevolution führen.

Die sozialdemokratischen Führer verließen schon den Weber unter den Füßen. Viele Arbeiter reifen nach Rußland und leben die Wahrheit, gehen nach links. Jetzt verläßt man die linken kommunistischen Arbeiter auf dem Standpunkt der Korisch zu stehen. Die sozialdemokratische Führung ist nicht imstande zu sagen, daß in Rußland alles zugrunde geht. Deswegen stellt sie jetzt die perverste, neofeindliche Periode, als ob in Rußland der Kapitalismus die Oberhand bekäme.

Genoss sagt einmal:

„Der Hund, dem man einen Kaulkopf anlegt, bellt mit dem Hintern. Das Denken der Umwogen äußert sich noch mißbilliger, durch Verleumdung des Ausdrucks.“

Arbeiter! Hütet euch vor diesem Gebell!

Der Kampf vor den Fabriken

Eine Erzählung von Alexander Kusch.

(8. Fortsetzung.)

In ihr Denken schimmerte die weiße Eleganz des Kais, der Hans Luganosek mit tantigem Felsen und venezianischen Beubeln. Sie dachte an die fabelhaften Hotels, Restaurants, Parks und Gärten in der berauschenden Glut des Tessins. Die kleine Summe Streit! Seinnetwegen konnte sie in diesen Wochen nicht zwischen den Weisfeldern, Kastanienbäumen und den Weinreben des Südens sein, Chianti trinken und in der milden Dämmerung der alten Kirchen in Madonnaengärten träumen...

Das Auto überholte einige Lastkraftwagen, von denen Stimmen erschallen. Der Direktor drehte das Gesicht an und klopfte an die gläserne Vorderwand zum Chauffeur: „Stoppen! Langsamer fahren!“

Er öffnete ein Fenster und sah, daß es drei Lastautos der Sowjetunion waren. Sie fuhren dicht beieinander und etwas schwerfällig.

Der Direktor winkte ihnen ja und schloß wieder das Fenster. Mit gemessener Miene lächelnd, beantwortete er die Frage seiner Frau: „Es sind die Polizeiverkärterungen, um weitere Ausschreitungen zu verhindern.“

Sie lauschte, feststellend sich in ihre Umhüllung vertiefend: „Ich bin jetzt unglücklich. Die Leute sind aufgeregter.“

Das Auto fuhr in die kleinen Straßen der Stadt ein, ließ die verfallenden Häuser hinter sich und lenkte ins Villenviertel, hinter dem die getupften Dächer des Bahndammes klimmten.

Der Direktor dachte, daß er die arbeitswilligen Leute durch ein großes Polizeiaufgebot schützen könne. Da mußte der Streit das Gesicht brechen. Im juristischen Gerüst war er, daß jetzt in diesem Augenblick vielmehr — in der ohnmächtigen Kaserne der Stadt die drei Polizeiautos ankamen. Das gab ihm das Bewußtsein schäblicher Macht.

Die Frau hatte noch keine Erinnerungen an den Tag, an den Kopf, das brennende Blut des russischen Himmels, das Su-

chen einer Eiböcke über die königliche Mauer vor einer weißen Kette, der Abend mit den Lichtern im tiefen Tal. Sie dachte daran: Wenn sich diese Kette sehr vergrößert, kann ich im Sommer nicht die große Reise nach Skandinavien machen. Wie ärgerlich!

Wöchentlich durchfuhr sie ein Schreden. Unhöflich, ob es nur ein neugieriger Blick oder Wirklichkeit sei, sah sie am Fenster ein anderes Gesicht. Sie rief ihren Mann an. Im gleichen Augenblick war eine brodelnde Frau neben dem Kopf am Fenster und schlug mit einem blühenden Gegenstand gegen die Scheibe, daß sie klirrte.

Der Direktor schrie erregt von innen: „Springen Sie sofort herunter!“ und stromelte an die Vorderwand zum Chauffeur. Das Auto fuhr langsamer.

Der aufgeregte Mann sprang wieder ab. Der Direktor sah durch das Fenster eine ein Dutzend Arbeiter, augenscheinlich Streikende, sah aus dem nächsten Dunkel der Straße abheben. Sie riefen drohende und schimpfende Worte gegen die Insassen des Autos, das ins Villenviertel fuhr.

Die Frau des Direktors jammerte heftig und begann vor Angst zu weinen.

Der Direktor klopfte höflich dem Chauffeur: „Kuh! Kuh! Weiterfahren!“ Der Wagen sprang mit Höchstgeschwindigkeit an.

Als das Auto des Direktors vor der Villa angekommen war, bemächtigte sich dieser sehr, seine zitternde Frau zu beruhigen und ins Haus zu bringen. Dann verabschiedete er die Polizei durch das Telefon. Er forderte ihr sofortiges Eingreifen.

Eine unvorkommende Stimme von der Polizeikation, die sofort in Entschuldigungen über den bedauerlichen Sozial verfiel, versprach die eilige Abwendung einer Polizeistreife ins Villenviertel.

War es ein Wunder, daß Hentels und Feiners Gesicht mehr und mehr verblüht wurden?

Die aufstrebende Textilindustrie hatte mit geringen Armen in die Wälder des Zwergbaues und Bauernjünger der Um-

gebung hineingegriffen und sich aus ihnen ihre Arbeitsarmee geschaffen. Die Dörfer verandelten sich in Arbeiterdörfer. Schilde wuchsen inmitten von Bauernhäusern. Aber es fehlten Dörfer, mit zerstückelter und bäuerlich beinhalten Arbeiter-Schaft. Aus ihr rekrutierte sich ein erheblicher Teil der Streikenden, die in der dritten Woche jetzt hungerien.

Die Unternehmer leihen viele Mittel in Bewegung, um den Streikbruch zu organisieren. In den Dörfern erschienen Nachrichten, daß Korichen der Streikführer heute darauf hin, daß sie alle verurteilte Subjekte seien. In den kleinen Städten des Kreises begannen die Arbeitnehmende, im Auftrage der Regierung, Arbeitswillige für die Betriebe anzumerben.

Der Hunger hockte in den Arbeiterwohnungen. Kleine Nebenarbeiten, Vorgesang beim Krämer und die Unterstützung durch Verwandte wurden in der Stadt des Streiks viel eher unmöglich, als auf den Dörfern. Die Arbeitnehmende dachten sich noch unheilvoller, die nachte Not in sich bergend.

Wer kein Leben lang mit ausgeprägtem Körper schuftet und darbt, der trägt auch als wochenlanges Hungerarmes des Streiks. Es war kein besonderes Wunder, daß die Arbeiter der streikenden Stadt durchhielten. Die schlagrauen Geschlechter ihrer Kinder wurden gelächlichen Scheines und frohig, auf ihren rachitischen Körpern.

In der dritten Streikwoche konnte es nicht mehr verhindert werden, daß in einigen kleinen Fabriken wieder gearbeitet wurde. Es waren nur Kleinbetriebe unter fünfzig Arbeitern.

Beutner sagte ergrimmt: „Zum Teufel, wir müssen durchhalten! Hoffentlich wächst nur die Zahl der Streikbrecher nicht auch in den größeren Betrieben!“

Hentel zählte täglich: „Kuh haben Tage! Kuh haben Tage! Kuh fünf Tage! Wir müssen durchhalten, dann bekommen wir den Kampf auf der ganzen Linie im Textilegebiet!“

Zehn Tage lang hielten nicht nach Hause. Sollte sich keine Frau mit den zwei Kindern irgendwie durchschlagen. Er sah sich in den Wäldern der Arbeit in der Streikleitung hinein, sich solche Maßnahmen um und hatte das Ziel, das Ziel vor sich.

(Fortsetzung folgt.)

Theater am Wasanitz
 Zum 26. August bis 6. September 1926
 Beginn jeden Abend 8.10 Uhr - Sonntags 2 Uhr
Die tolle Komödie
 Operette in 3 Akten von Bernhart und Schaner
 Musik von Felix Salda
 Sonntag, den 29. August, 1.30 Uhr: Götter im
 Zaubergarten - "Die Dana-Eifer"
 Sonntag, den 3. September, 1.30 Uhr: Götter im
 Zaubergarten - "Die Dana-Eifer"
 Sonntag, den 6. September, 1.30 Uhr: Götter im
 Zaubergarten - "Die Dana-Eifer"

Tymians Täglich
Das Thalia-Theater
 Das einzige wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
 Vergünstigungen außer Sonntags gültig

Der Schuhverkauf in großer Masse,
 Gehalte und die kleinen Preise,
 Drum schone Deine Wirtschaftsweise,
 Hier sparst du auf ganz leichte Weise.
Schuh-Oestreich
 Seit 30 Jahren als
Schuh-Quelle
 mit
 kleinen Preisen
 Gehmt.
 Schmitzstraße 5
 am Theater-Platz (7. Schauspielhof)
 Königsbrüder Straße 3b
 am Albrecht-Platz (2. Schauspielhof)

Arbeiter kaufen
 Hosen von RM. 3.50 an
 Anzüge von RM. 24.00 an
 Mäntel von RM. 21.00 an
 Wer in der
Löbl, Volksbekleidung
 H. Hingelmann
 Kesselsdorfer Straße 13

MIFA
 das anerkannte
Qualitäts-Fahrrad
 empfiehlt
WILLY HETZER, Stephanien- 46
 straße

Carolabad
Pirna - Jeden Freitag
 und Sonntag
Große Ballnacht
 Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

Alle Lebensmittel!
 billig
Wilhelm Baese
 PIRNA

Zur Düngung
 v. Erdbeeren, Beeren-
 erbsen, Obst usw.
 Tomatenmehl (keim.),
 Kalk, Kalkstickstoff
Hauswald
 Pirna, am Markt

beranstatet am
Sonntag, den 29. August 1926
 im Blauenschen Lager Keller, Chemnitzer Straße
 ein
Gommerfest
 verbunden mit Belustigungen
 für jung und alt
 von 4 Uhr an Tanz
 2 Uhr Abmarsch mit Musik vom Freiburger Platz
 Güte und Gönner unserer Sache sind herzlichst
 willkommen
 Das Komitee

Empfehle immer frische
Fleisch- und
Wurstwaren
Bernhard Hempel, Pirna
 Schuhgasse
 Filialen: Meidenau, Teichelstraße und
 Dresden-Neustadt, Markthalle

Fahrräder
 nur erstklassige Marken, zu bedeu-
 tend herabgesetzten Preisen
Nähmaschinen
 äußerst preiswert - Größtes Lager
 am Platz - Teilzahlung gestattet!
 Besten gerichte Reparaturwerkstatt
 Eigene Schweißerei und Dreherei -
 Spez.: Rahmenbrüche, Emailieren
 und Vernickeln solid und preiswert

W. Haak, Copitz, am
 Rathaus
Gustav Döring, Oberdortwisch
 Fahrräder, Nähmaschinen und
 .. Reparaturwerkstatt ..
Werbt Leser für die
Arbeiterstimme

Bäckerei und Konditorei
Karl Gollmar
 Pirna, Steinplatz 14, Fernsprecher 857
 Alle Back- und Konditoreiwaren
 von bekannter Güte
 Verkauf auch in Coblen, Hauptstraße,
 im Lebensmittelgeschäft des Herrn Theodor Hübler

Ein Rad umsonst
 kann ich nicht geben, aber dafür verkaufe ich
Herrn-Räder zum Spottpreis
 von 90 Mark an mit Torpedo- oder Kettantrieb
 sowie zur besten Markenräder
 Spezialität: Vernickeln und Emailieren
 Reparaturen bei billigster Berechnung
Alfred Tobianke Fahrrad-
 handlung
 Copitz, Hochstraße 13

Kluge Eheleute! Alle sanit. Bed.-Art. f. Männer, Frauen
 Säuglinge / Gummiwaren, Spülapp.,
 R. Freisloben, Dresden-A., Postplatz

Der
Oeffentl. Arbeitsnachweis
für Freital und Umgegend
 sucht:
 Geliebte
 Räder
 jüngere landwirtschaftliche
 Arbeiter
 empfiehlt:
 unter anderen:
 Ledner
 kaufmännisches Personal
 Kraftwagenführer
 Maler
 Müller
 Ostermädchen
 für verschiedene Berufe
 Sprachschülerinnen
 für Art
 Haushilfsbedienstungen
 in Gastwirtschaften
 Köche für Hotel
 Steinbruder
 Die Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung
 empfiehlt Schriften für
 sofort:
 für Dreher
 Schlosser
 Stuhlbauer
 Dekorationsmaler
 Müller
 Geschäftsstelle in Freital: Lange Straße Nr. 10
 geöffnet jeden Sonntag von 8-1 Uhr. Fernruf 895.

Wegweiser für günstigen Einkauf und Verkehr

Bäckerei Arthur Popp	LAUSA-WEIXDORF Max Beyer, Fleisch- und Wurstwaren	Emil Friedemann Alfr. Friedemann Fleisch- u. Wurstwaren	DRESDEN-ALTSTADT Verlangt überall unsere hochfeinste Margarine Marke Eigelb mit dem roten Koch in Konsumvereinen erhältlich! Vereinigte Fettstoff A.-G. Dr.-Leuben
RICHARD NIKOLAI Fahrradhandlung Kolonialwaren	Max Sternberger Manufaktur-, Welt- u. Wohnwaren	Kreuz-Drogerie O. K. Herold	HAENICHEN Fahrräder Nähmaschinen Reparaturen zu niedrigsten Preisen
Curt Dieze Fleischerei	Bäckerei August Blümel	Mag Graffelt Fahrradhandlung / Infanterien	Elysium Räcknitz Exotische Liqueur Beliebtes Ausflugs- u. Tanzlokal
Rodschinka's Restaurant zur Hoffnung Rankestraße / Eigene Fleischerei	MICKTEN - TRACHAU - KADITZ Schweiß-Körper, -Fuß behandelt man richtig - ohne zu verätzen - mit dem kräftig empfohlenen, glänzend leuchtenden Schweißpulver: Non olei „Eliapo“ a. d. Elisabeth-Apotheke Dresden-N. 30, Leipziger Straße 218 Dose 1.00 M., Probebeutel 0.40 M. überall erhältlich. Bei Nichterfolg Geld zurück.	Lichtspiele „Goldenes Lamm“ Das Theater der Großfilme Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel Sonntags große Kindervorstellung	Genosse Ehnold Fahrradhaus
Paul Tronicke Holz, Kohlen, Briketts, Koks Leipziger Str. 161 / Tel. 23810	TRACHAUER HOF ROSMARIE SLERSTR. 8	Emil Schanze, Wöllnerstr. 42 Brot- und Weißbäckerei	WO kaufen Sie billig Möbel, Kleiderackord Bettstellen sowie Chaiselongues und Aufleger-Matratzen ??? E. Goldhammer, Gr. Brüderg. 19 Eigene Polster-Werkstätte
K. Kelmöling, Homilus-, Trachauer Str. Kolonialwaren - Grünwaren	GITTERSEE Kurt Müller Fleisch- u. Wurstwaren	Lebensmittelhaus Albert Bernhardt	POSSENDORF DRESDEN-NEUSTADT Schubert & Sachse Bismarckstr. 20 Biere erster Brauereistellen in Flaschen und Siphons
K. Aulhorn Farben- und Glashandlung	Oskar Hartmann Fleisch- und Wurstwaren	Eulen-Apotheke	SCHMIEDEBERG L. Kästner Papier- und Buchhandlung
Schnittwaren M. Naumann			Otto Krönert Kolonialwaren / Drogen Spirituosen
Kurt Pölchel Bäckerei - Konditorei	DRESDEN-COTTA Wir kaufen unsere Fleisch- und Wurstwaren bei Arthur Thieme, Ockerwitzer Straße 1 Spezialität: ff. Wurstwaren und garnierte Platten	TRACHENBERGE Marien-Drogerie Marienhofstraße 30 Spez.: Streichf. Del. u. Pastfarben	DIPPOLDISWALDE Carl Marschner Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion / Modewaren Billigste Bezugsquelle für sämml. Bekleidungsstücke
HAINSBURG Willy Höppler Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Konditorei	Unsere Leser kaufen ihre Waren nur bei den Inserenten der Arbeiterstimme!	DOBRIITZ Bruno Laubert Brot- und Weißbäckerei	W. Hoch Schneidermeister Maßanfertigung Konfektion
			Tobakwaren kauft man vorteilhaft bei Otto Fleischer
			Richard Schliechter Fluß- und Seefisch-Handlung
			Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Maria Lindner
			E. SELKMANN feine Backwaren aller Art.